

## Brutstudien an pommerschen Vögeln.

Auszug aus den Jahresberichten 1923—24 der Naturwarte Mönne.

Von Paul Roblen.

In den beiden Brutjahren hat sich die Zahl der von uns direkt festgestellten Brutvögel von 153 auf 162 erhöht, wobei aber bemerkt werden muß, daß 15 Arten noch mit Sicherheit, bzw. mit großer Wahrscheinlichkeit brüten, wir bisher nur nicht den direkten Beweis erbringen konnten. Wir sind auch, wie der obige Titel andeutet, über den Bezirk Stettin hinausgegangen, indem wir Teile von Vorpommern bis zur mecklenburgischen Grenze und Hinterpommern bis zum Buckower See bereisten. Mögen also jene Arten, für die der direkte Brutbeweis durch Auffindung der Gelege, der Nestjungen bzw. geführten Jungen noch aussteht, zuerst folgen. Es sind 1. Rohrschwirl, der wieder sowohl am Madü-See wie in unserm Forschungsbereich, der Station, hier täglich, beobachtet wurde. In dem Gewirr der schwimmenden Inseln ist eine Nachforschung äußerst schwierig, die Auffindung des Nestes bleibt dem kommenden Jahr vorbehalten. 2. Sommergoldhähnchen. Wenn auch viel spärlicher wie das Wintergoldhähnchen, brütet es zweifellos. 3. Fichtenkreuzschnäbel. Hat 1923 in der Mützelburger Forst gebrütet, Krampe, Jägerhof als Gewährsmann. Auf dem Darfs wimmelte es im Juni 1924 von alten und jungen Kreuzschnäbeln, es läßt sich aber nicht beweisen, ob sie dort erbrütet sind. 4. Karmingimpel. Das am 26. Mai 1923 stundenlang beobachtete singende ♂ war später nicht mehr dort, obwohl die meisten Teilnehmer der damaligen Exkursion regelmäßig die Umgebung des Bahnhofs Kolbatz am Madü-See, besonders aber den Friedhof absuchten. In der Strandwaldung bei West-Dievenow sang am 12. Juni 1924 ein ♂. Vielleicht war es dieselbe Oertlichkeit, wo v. Stralendorff sie früher beobachtete. 5. Raubwürger. Förster Peters, Heydenholz bei Jarmen Gewährsmann. 6. Mittelspecht. Trotz aller Mühe noch immer kein Brutbeweis, nur zweimal beobachtet. 7. Uhu. Holzfuss sah bei Schlawe, Hinterpommern einen Horst am Boden mit einem verlassenen Ei. 8. Wespenbussard. Wahrscheinlich noch einige Horste. 9. Birkhuhn. Im Randowbruch bei Schönöw 1923 und 1924 Junge ausgekommen. Persönliche Mitteilung des dortigen Försters. 10. Wachtel. An mehreren Stellen verhört. Ein planmäßiges Absuchen läßt sich um die Brutzeit nicht immer verantworten. 11. Bruchwasserläufer. Von dieser Art fehlt immer noch ein Brutbeweis. An Stellen, wo er brüten soll, fanden wir ihn nur in Paaren und kleinen Trupps. 12. Krickente. Wir bezweifeln jede Brutmeldung solange, bis wir einwandfrei feststellen können, daß es sich tatsächlich um die Krick-

nicht die „Krickente“ der meisten Jäger (eben Knäkente) handelt. Immerhin ist ein Brüten, besonders im Küstengebiet, wahrscheinlich. 13. **Mittelsäger.** Brütet zweifellos an der Küste. Am 20. Juni 1924 fanden wir Eischalen auf den Werder-Inseln bei Pramort, die aber erst auf ihre Zugehörigkeit zur Art untersucht werden müssen. Ein ♀ schwamm besorgt in der Nähe umher. 14. **Küstenseeschwalbe.** Nachträglich halten wir ein Paar, das abseits der Flusseeschwalbenkolonie auf den Werdern zwischen Zwergseeschwalben brütete, für diese Art. Die große Masse besteht an allen Strandseen aus Flusseeschwalben. 15. **Seeregenvögel.** Am 20. und 21. Mai 1924 auf den Werdern und am Darfs; 7 bzw. 2 Stück. Die ersteren hielten uns stundenlang durch die bekannten Ablenkungsmanöver, ähnlich wie Sandregenvögel, hin, bis wir tatsächlich nichts mehr sehen konnten. Sie brüten zweifellos dort. Immerhin ist das Brüten dieses Nordseevogels an der Pommernküste bemerkenswert.

Die seit Veröffentlichung der „Vogelwelt des Bezirks Stettin“ neu hinzugekommenen (d. h. von uns mit neuzeitlichen Beweisen belegten) 9 Arten sind folgende: 1. **Fischadler.** Am 18. und 19. Juni 1924 auf dem Darfs nach den 9 bekannten Nestern gesucht, zwei besetzte ohne Führung gefunden, in einem vermerkten Horst hatte ein Seeadler 2 Junge.<sup>1)</sup> 2. **Schwarzstorch.** Der streng geschützte, in einsamer Forst bei Grasse, Kreis Saatzig gelegene Horst hatte am 16. Mai 1924 bereits Junge. Verweilte während der 1¼ Stunden währenden Fütterung unter dem Horst. 3. **Großtrappe.** Im Mai 1924 im ganzen 4 Gelege im Randowbruch, die ebenso wie die Brachvogelgelege durch Wiesenarbeiter sehr gefährdet waren. Wir waren gerade Zeuge, wie eine vom Gut kommende Kolonne, ca. 80 Männer und Frauen, in breiter Front ausschärmte, um die Maulwurfhaufen auseinander zu streuen, wobei fast jedes Gelege gefunden wird. Wir retteten einige, indem wir in Nestnähe alle Haufen einebneten. Kein Mensch sieht in dem Raub etwas Sträfliches. 4. **Waldschnepfe.** Sah die Eischalen in der Nestmulde eines vor einigen Tagen ausgekommenen Geleges im Alt-Storkower Wald. 5. **Austernfischer.** Vom 18.—21. Juni 1924 auf dem Darfs und den Werdern insgesamt noch 9 Gelege, in einem Nest schlüpften beim zweiten Besuch die Jungen. 6. **Kampfläufer.** Seit 20 Jahren sucht man nach der Brut dieses Vogels, und findet schliesslich 2 Gelege sozusagen „hinter dem Hause“, auf unserer Limosenwiese bei der Station im Juni 1924. Zweifellos haben sie auch im Vorjahr dort gebrütet. Brutten fanden wir außerdem auf der Stutwiese bei Kammin sowie auf den Werdern bei Pramort. 7. **Säbelschnäbler.** An derselben Stelle fanden wir am 20. Juni 1924

<sup>1)</sup> Einer brieflichen Mitteilung Dr. H. Kramers zufolge waren 1924 auf dem Darfs sicher 10, wahrscheinlich 12—15 Fischadlerhorste besetzt. — Der Herausgeber.

drei Gelege. Die Eiterräuber finden diese leichter wie Möweneier und wenn nicht strengster Schutz ausgeübt wird, wird der letzte Bestand an der Ostsee in Frage gestellt. 8. Brandgans. Datum und Ort wie 7. Ein Gelege unter einer Lowri, 8 Eier. 9. Sumpfhöhreule. Am 8. Mai 1924 ein Gelege im Trappenrevier Randowbruch bei Blumberg, 7 Eier.

Ganz schwacher Verdacht besteht noch bei der Kleinen Sumpfschnepfe, die ich im Juni 1924 auf der Madanziger Wiese am Madü-See lebhaft balzen sah, und bei der Schnatterente, die wir mehrmals während des Sommers auf dem Mölln-See, gegenüber unserer Station, sahen. Das ♀ war um die Zeit, wo es Junge haben konnte, auffallend besorgt.

### **Elne gewaltige Zugnacht auf Helgoland als Folge ungünstiger Wetterverhältnisse im Frühjahr 1924.**

Von R. Drost (Helgoland).

Der strenge Winter 1923/24 und der nachfolgende kalte Frühling zeigten einen deutlichen Einfluss auf die Erscheinungen des Vogelzuges, was auf Helgoland besonders gut zu beobachten war. Viele Arten zogen bedeutend später als gewöhnlich durch und von manchen, deren Vorhut zur rechten Zeit ankam, erschien der Haupttrupp sehr verspätet. Im einzelnen wird durch den Vergleich der Tagebuchaufzeichnungen mit den offiziellen Wetterberichten ein Zusammenhang zwischen Vogelzug und Wetter unverkennbar. Temperatur und Luftströmung scheinen beide von nicht unerheblichem Einfluss zu sein. Ist der Wind der Zugrichtung mehr oder minder entgegengesetzt, aber nur schwach, dann findet Zug statt; wird er stärker, gerät er ins Stocken. Kommt der Wind aber aus SW, dann setzt gleich starker Zug ein. Dies trifft anscheinend vor allem für manche Nachtwanderer und besonders für einige zarte Sänger zu. — Die Beobachtungen während des April seien hier angeführt.

Vom 1. bis 4. April nordöstliche, meist schwache Winde, Temperatur 8<sup>h</sup> a. m. 0–2° C.: nachts wenig oder kein Zug. Vom 5. bis 8. April nächtlicher Zug bei SW und Temperaturen von 2 bis 4° C um 8<sup>h</sup> a. m. Morgens am 9. April noch SW und guter Zug, abends und nachts NO: nichts los. Bis zum 13. April östliche Winde und kein bzw. nur geringer Zug; Temperaturen 1–3° C. Vom 14. bis zum 23. April Morgentemperaturen 3–5° C; Windrichtung westlich, meist nordwestlich: wenig nächtlicher Zug. Wegen der z. T. hellen Nächte kann dieser aber nicht voll in die Erscheinung treten. Dunkle Nächte sind ja auf Helgoland für die Beobachtung günstiger, weil dann das starke Licht des Leuchturms auch die Wanderer, die sonst unbemerkt links und rechts

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Robien Paul

Artikel/Article: [Brutstudien an pommerschen Vögeln 9-11](#)